

Nichtamtlicher Teil.

Die englischen Periodicals.

Von Ed. Ackermann.

Eine hervorragende Stellung in der englischen Litteratur, speciell in der englischen Presse nehmen die periodischen Zeitschriften, im Gegensatz zu den politischen Zeitungen ein. Wie letztere aus den »News-Letters«, den Neuigkeitsbriefen, entstanden sind, so hatten die »Periodicals« ihren Ursprung in den politischen Zeitungen, aus denen sich die kritischen, litterarischen und belletristischen Bestandteile absonderten und allmählich eine besondere Klasse in der periodischen Litteratur bildeten. Kaum ein anderes Land hat eine so reichhaltige Litteratur an »Magazinen«, Monats- und periodischen Schriften aufzuweisen wie England, und diese tragen einen so durchaus nationalen Charakter, entsprechen so sehr den Anforderungen und Gewohnheiten ihrer Leser, daß sie, durch diese hervorgerufen, mit den Lebensbedürfnissen der Engländer so eng verwachsen sind, daß eine Abnahme ihrer Zahl und ihres Einflusses sicher noch lange nicht vorausgesehen werden kann.

Kein Engländer, der überhaupt liest, und das thun im allgemeinen alle, die lesen können, kann ohne ein »Magazine« sein, und in sehr vielen Familien wird eine größere Anzahl verschiedener Monatschriften, je den Bedürfnissen der einzelnen Mitglieder entsprechend, gehalten. Und abgesehen von den Fachzeitschriften, die allerdings geringer an Zahl und Wert sind als unsere deutschen, giebt es kaum einen Geschmack, kaum eine Tendenz, der nicht durch passende Zeitschriften genügt wäre.

Die arme besitzlose Klasse findet ihre Unterhaltungslektüre in den zahllosen religiösen Wochen- und Monatschriften, die von Wohlthätigkeits- und Missions-Bereinen gratis verteilt werden; die Dienstmädchen, die Mäherinnen und die Frauen der niederen Klasse haben ihre schauerlich-schönen Roman-Magazine, wie den »Family Herald« oder »The Young Ladies Journal«, (nebenbei gleichzeitig ein Modejournal und zwar das verbreitetste), u. v. a.

In buntester Abwechslung ist auch für die Jugend gesorgt. Die Mädchen haben ihr »Girls own Paper«, »Girls Magazine«, die Knaben ihr »Boys own Paper«, »Boys Magazine« und viele andere minder wertvolle Blätter. Eine endlose Reihe von illustrierten kleinen Zeitschriften, unter denen die besten »Little Folks«, »Little Wide Awake«, der in Amerika und gleichzeitig in London erscheinende »St. Nicholas«, »The Rosebud«, »The Childrens Friend«, versorgt die Kinderstube in regelmäßiger Folge mit Unterhaltungsstoff. Jede religiöse Sekte, jede politische Partei hat neben den Tageszeitungen ihre eigenen periodischen Zeitschriften.

Der Inhalt der englischen Monatschriften unterscheidet sich von dem unserer kontinentalen Zeitschriften weniger in der Mannigfaltigkeit und Auswahl des Stoffes als besonders in der Behandlung desselben. Allerdings nimmt die Unterhaltungslektüre den ersten Platz darin ein; aber dem Romane resp. der Novelle ist weniger Raum zugemessen als in unseren deutschen Zeitschriften, während ein besonderes Gewicht auf populär und flott geschriebene Aufsätze über neue Forschungen aus der Natur- und Völkerkunde, geschichtliche und biographische Essays u. dergl. gelegt wird.

Wie die Wochenpresse eine bedeutende Förderin, oder vielleicht auch Entstehungursache in der strengen englischen Sonntagsfeier hatte, so wurde entschieden das Wachstum und die rasche Machtentfaltung der englischen Monatspresse durch das früher allgemein bestehende Verbot des Rauchens in der Eisen-

bahn gefördert. Die englischen Monatshefte eignen sich in ihrem handlichen Oktavformat, ihrem mannigfaltigen Inhalt und dem billigen Preise, der durchschnittlich 1 sh. und vielfach nur 6 d. beträgt, besser als irgend etwas anderes zur Verkürzung der Langeweile einsamer Eisenbahnfahrten. Wenn sich Gewohnheiten einmal eingebürgert haben, so ist es schwer, sie zu ändern oder zu unterdrücken. Nicht zum wenigsten schwierig ist dies bei der Presse, wo die Macht der Gewohnheit so viel thut, daß es beinahe unmöglich ist, ein einmal fest gewurzelttes Blatt, selbst wenn es in der Leitung nachläßt, zu stürzen.

Als den Urahen der englischen Monatschriften darf man getrost das »Gentleman's Magazine« betrachten, welches gleichzeitig das älteste noch jetzt bestehende »periodical« ist. Allerdings hatte selbst dieses einen kurzen Vorläufer gehabt in dem im Jahre 1691 gegründeten »Gentleman's Journal«, dessen vollständiger Titel lautete: »The Gentleman's Journal; or the Monthly Miscellany. By way of Letter to a Gentleman in the Country, consisting of News, History, Philosophy, Poetry, Music, Translations etc.« Der Gründer dieser Monatschrift war ein französischer Emigrant, Namens Peter Anthony Motteux, der selbst mehrfach litterarisch thätig war und besonders als Übersetzer des Don Quixote bekannt ist. Obgleich es nach einer von Motteux selbst publizierten Notiz scheint, daß die Monatschrift einen guten Erfolg hatte, so erfreute sie sich doch nur kurzer Lebensdauer, da sie bereits im Jahre 1694 wieder einging.

Noch einige andere Zeitschriften muß ich aus der Vorzeit des »Gentleman's Magazine« erwähnen, die, wenn auch keine Monatschriften, sich doch darin wesentlich von den politischen Zeitungen unterscheiden, daß sie, von Politik nur vorübergehend Notiz nehmend, fast ausschließlich kritischen und litterarischen Charakter trugen. Die erste englische litterarische Zeitschrift war der »Mercurius Librarius, or a faithful Account of all Books and Pamphlets« aus dem Jahre 1680. Es war dies eigentlich nichts weiter als ein Katalog oder vielmehr eine Bibliographie, die nach dem Muster des berühmten französischen »Journal des Savants« angelegt, aber von nur kurzem Bestande war. Natürlicherweise hatte dieses Blatt eine ganze Reihe Nachfolger, die aber alle gleich unbedeutend waren. Wichtiger dagegen ist die im Jahre 1704 von Daniel Defoe, dem berühmten Verfasser des Robinson Crusoe, gegründete »Review«. Obgleich vorzugsweise politischen und kommerziellen Charakters, war sie es, die wohl zuerst längere Leitartikel und kurze Aufsätze über Zeitfragen brachte und damit gewissermaßen das Genre der späteren Essays, welche ihr Heim in den »Magazines« fanden, begründete.

Zwei andere Zeitschriften, die noch mehr kritisch-litterarischen Charakter trugen, waren der »Tatler« und der »Spectator«. Beide haben sich eine bleibende Stellung in der englischen Litteratur erworben. Der »Tatler« wurde im Jahre 1709 von Richard Steele als dreimal wöchentlich erscheinendes Blatt gegründet und erhielt sich so bis zum Jahre 1711. Etwas längeres Leben hatte das zweite Blatt, der »Spectator«, welcher im Jahre 1710 von Steele im Verein mit Addison gegründet wurde und erst im Jahre 1714 der im Jahre 1712 eingeführten Zeitungstage als Opfer fiel. Die Auflage des »Spectator« vor dieser Zeit soll nicht weniger als 3000 betragen haben, fiel aber nachher bis auf 1600. Unter den Mitarbeitern sind neben Addison und Steele besonders noch Swift und Pope hervorzuheben. Der Erfolg des »Spectator« war es auch, der